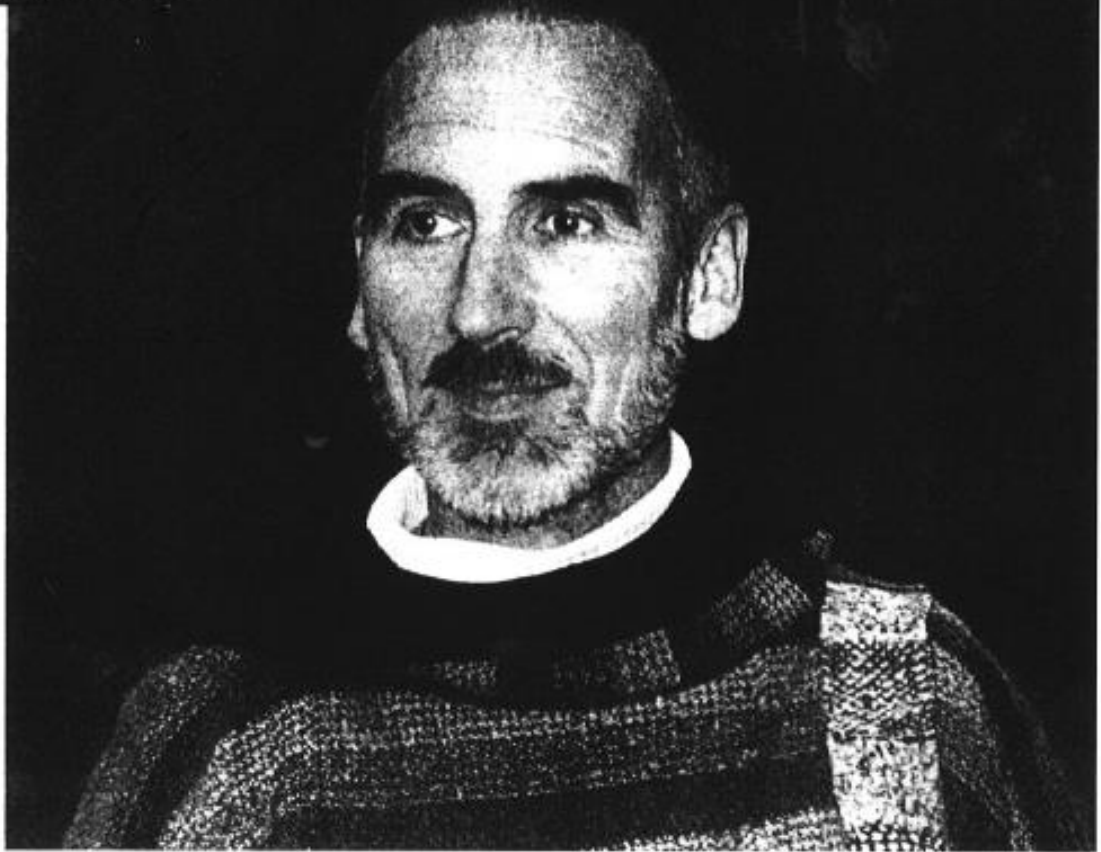


Bruder David Steindl-Rast



+ FROM BERLIN

Naples etna

This material is from the conference "The Power of Visions" in which I participated last week end. With 5,000 participants, it was an important event. Since I was the only spokesperson for our Christian tradition, I appreciated your prayers. —

The name "Berlin" means literally "little bear" in German. A young man who is a mime sent these candy bears — one for each one in the community. He assures us that they are from a health food store. His name is Reinhard, and he asks our prayers.

David

Naples etna

Laßt uns Brücken bauen

Bruder David, Sie sind als "Brückenbauer" bekannt. Sie gehören dem Benediktinerorden an, haben aber auch schon in japanischen Zen-Klöstern gelebt. Wie bringt man die Erfahrung mit zwei so verschiedenen Kulturen in einem Leben auf einen Nenner?

Vielleicht sage ich das am einfachsten so: Wenn jemand in seiner eigenen Religion wirklich zum Herzen der Religion vorstößt, dann braucht er nicht hinaus zu den anderen Religionen zu gehen. Denn im Herzen und Zentrum, in der Kraftquelle seiner eigenen Religion, wird er dieselbe Kraft finden wie in allen anderen Religionen. Ich kann diese Behauptung natürlich nicht in Worten beweisen, aber ich selbst habe das Glück gehabt, mit so vielen Vertretern anderer Religionen zusammenzutreffen, daß ich weiß, wie der Weg der Hindus, Jains, der tibetanischen Buddhisten, japanischen Buddhisten, Sufis und so

weiter, aussieht. Wann immer man einen Vertreter einer Religion findet, der wirklich inneren Zugang zu ihr hat, je mehr er wirklich vom Wesen einer gewissen Religion verkörpert, je näher kommt er den anderen, und in diesem Fall meiner, der christlichen, Religion.

Da gibt es die schöne Metapher vom Rad, dessen verschiedene Speichen einander treffen, als Beispiel für die verschiedenen Wege zu dem einen Gott. Und es heißt, daß die Mystiker der verschiedenen Religionen dem Zentrum des Rades am nächsten sind.

Es ist nicht das beste Bild, aber es ist ein gutes Bild. Aber ein Bild, das mich persönlich besser anspricht und vielleicht der Wahrheit am nächsten kommt, ist, daß die verschiedenen Konfessionen auf Entdeckungsreise sind auf demselben Erdteil. Es ist schließlich ein ganzes Universum, das man gemeinsam erforscht. Man geht

auf vielen verschiedenen Wegen, und letztlich findet auch jeder etwas anderes, aber auch das ist nur ein Teil, ein Aspekt des Ganzen. Der eine entdeckt im Innern des Erdteils die Gebirge, ein zweiter die Meeresküste, ein dritter die Flußläufe. Es ist ja eine ganze Welt, die zu erforschen ist. Dieses Bild erklärt vielleicht besser, warum die verschiedenen Traditionen auf ihrer Suche nach dem Göttlichen zu so vielen verschiedenen Antworten kamen.

Aber es ist für alle die gleiche Suche und der gleiche Kontinent, den sie durchziehen.

Nun ging der gute Bruder David einen gewaltigen Umweg auf diesem Kontinent. Können Sie uns diesen Umweg ein wenig beschreiben?

Nun, ich bin in Wien geboren, aufgewachsen und habe dort 25, 26 Jahre meines Lebens verbracht. Ich habe zuerst Psycho-

logie und Kunst studiert und erwarb ein Diplom von der Kunstakademie in Wien. Da ich mich sehr für Kinderkunst und primitive Kunst interessierte, ergänzte sich das hervorragend mit der Psychologie. Ich bin dann nach Amerika gegangen, um dort als Psychologe zu arbeiten. Als ich dann gerade ein halbes Jahr in den Vereinigten Staaten war, habe ich dieses Kloster gefunden, und es hat so gepaßt in meine Suche, es war genau das, was ich gesucht habe, dieses Benediktinerkloster. Es war damals ein ganz neu gegründetes Kloster, noch ganz primitiv, gerade ein oder zwei Jahre alt, und es hat mir so gut gefallen, daß ich nach 24 Stunden, die ich dort war, schon wußte, daß ich hier hingehörte, und ich bin dann auch nach einigen Monaten in den Benediktinerorden eingetreten. Das war vor über 30 Jahren.

Was meinen Umweg betrifft, so sei zu sagen, daß ich schon während des Studiums Gelegenheit hatte, mich mit dem Buddhismus auseinanderzusetzen, denn ich hatte Kollegen, die sich sehr für den Buddhismus interessierten. Aber meine Antwort damals war immer: "Das Leben ist zu kurz. Man kann nicht einmal eine Religion richtig ausüben, und ich habe nun schon einmal eine Religion angefangen und muß auf diesem Weg weitergehen" ...Als ich dann im Kloster war, hatte ich keinerlei Absicht, mich nun auch noch ein bißchen im Buddhismus umzusehen. Aber dann ist er mir doch Schritt für Schritt immer wieder, na, beinahe aufgedrängt worden, mein Schicksal hat mich sozusagen da hineingestoßen. Ich war etwa 12 Jahre im Kloster, da wurde ich hier und da immer wieder mal von meinem Abt herausgeschickt, um Vorträge zu halten, und das war nun die Zeit, die sechziger Jahre, wo auf einmal östliche Lehrer in den USA aufgetreten sind, auch Hindu-Mönche, und mit denen mußte ich mich eben aus intellektueller Ehrlichkeit heraus auseinandersetzen, wie mit allen modernen Wegen, Mönch zu sein. Ich habe also erst einmal Bücher gelesen über buddhistische Mönche und habe zuerst einmal gemerkt, daß der Weg der buddhistischen Mönche unserem Dasein als Benediktiner unglaublich ähnlich ist. Das war eine große Überraschung für mich. Dann sollte ich einen buddhistischen Mönch kennenlernen, und wir haben uns direkt außerordentlich gut verstanden, und damals hat er mich eingeladen, einige Zeit bei ihm im Kloster zu verbringen.

Zuerst habe ich keine Erlaubnis dazu bekommen und wollte es eigentlich auch gar nicht, ich hatte genug damit zu tun, ein anständiger Benediktiner zu werden. Aber schließlich haben wir ihn eingeladen, in

unser Kloster zu kommen, und er war einige Tage bei uns, und wir haben ihm einige Fragen gestellt, und er hat sich die größte Mühe gegeben, uns zu antworten. Und schließlich meinten meine Mitbrüder: "Ja, das ist ja alles recht sonderbar, was er da sagt, aber das macht gar nichts, denn wir haben ihn beobachtet, und wie er sitzt, wie er steht, wie er ißt, wie er sich benimmt, das überzeugt uns: Das ist ein Mönch". Die haben in ihm den Mönch erkannt. Und danach habe ich ein bis zwei Wochen später die Erlaubnis bekommen, in dieses Kloster zu gehen, das war in New York, und habe dort 1-2 Jahre verbracht, und dann war ich noch etwa 1 1/2 Jahre in einem anderen Kloster, also alles in allem etwa drei Jahre mit verschiedenen buddhistischen Lehrern zusammen. Und später habe ich dann auch Japan besucht.

Nun, so bin ich da hineingezogen worden. Ich habe dann im Laufe der Zeit auch Vertreter anderer Religionen, zum Beispiel jüdische Rabbis kennengelernt, auch Sufis und so weiter, und immer wieder entdeckt, daß jene innerhalb einer bestimmten Tradition, die am tiefsten in diese eingedrungen sind, auch am ehesten Zugang zu jenen haben, die denselben Weg in einer anderen Tradition gingen.

Aber besteht nicht eine gewaltige Kluft zwischen der Lehre eines Buddha und der eines Jesus Christus?

Sie haben vollkommen recht, da besteht ein sehr großer Unterschied. Nur, wenn man sich wirklich mit der Lehre auseinandersetzt, wenn man mit ihren Vertretern gelebt hat, kann man diese Unterschiede wirklich beurteilen. Eigentlich sind sie immer nur auf der Oberfläche. Ich kann es vielleicht am besten vom Christentum sagen. Das Christentum macht einen Unterschied zwischen dem Glauben und den Glaubenssätzen. Der Glaube ist eine innere Haltung Gott gegenüber; Glaubenssätze sind Ausdrücke des Verständnisses dieses Glaubens. Der Glaube entspricht dem, was ich vorhin die "Entdeckungsreise" nannte, ist der Wagemut, sich auf diese Entdeckungsfahrt einzulassen. Die Glaubenssätze entsprechen dem, was die eine oder andere Tradition auf dieser Entdeckungsfahrt entdeckte. Der Kontinent, der erforscht wird, ist so groß, daß eine bestimmte Tradition immer nur einen gewissen Weg gehen kann, aber im Tiefsten kommt es nicht darauf an, ob man nun Berge oder Flüsse oder Täler, sondern daß man diesen Kontinent erforscht. Was die einzelnen Traditionen von diesem Kontinent sehen, ist jedoch sehr verschieden.

Nun, wenn man die Schriften eines Meister Eckehard mit denen eines Rumi, die Werke einer Mechthild von Magdeburg oder einer Therese von Avila mit denen Gautamas des Buddha vergleicht, so finden sich doch einige Parallelen. Kann man sagen, daß die Mystiker aller Religionen verwandte Erfahrungen gemacht haben und vielleicht zu ihrem Kern vorstießen?

Da haben Sie vollkommen recht. Das Stichwort hier ist Mystik, das Herz jeder Tradition. Christliche Mystik ist das Herz des Christentums, mohammedanische Mystik das Herz des Islams. Die Mystiker, die in das Herz ihrer Religion vorstießen, sind einander so nahe, daß ein christlicher Mystiker und, zum Beispiel, ein islamischer Mystiker einander näher stehen als etwa bestimmten Richtungen und Vertretern ihrer eigenen Tradition.

Nun suchen gegenwärtig viele Menschen des Westens Antworten auf Ihre Fragen in den Traditionen des Ostens und nicht in ihrer eigenen Religion, im Christentum. Warum?

Die "Abwanderung" vom Christentum beruht sehr stark darauf, daß wir in der christlichen Tradition jahrhundertlang das mystische Element nicht genügend gewürdigt und popularisiert haben, wenn man so sagen will, wir haben es nicht "verfügbar"

gemacht. Ich habe viele, viele junge Menschen gesehen, die aus christlichen Familien kommen, und die man jetzt in buddhistischen Klöstern und Hindu-Ashrams findet, in Sufi-Zentren und so weiter, und die mir ausdrücklich sagten, hunderte Male hab' ich das gehört, "wenn uns das Christentum von der Seite gezeigt worden wäre, von der Du es uns zeigst, dann hätten wir nicht abwandern müssen. Wenn uns jemand gezeigt hätte, wo wirklich der mystische Kern des Christentums liegt..." Und sie sind in christlichen Familien aufgewachsen, durch christliche Schulen gegangen und haben das überhaupt nie kennengelernt. Und das ist wirklich traurig für mich, auch wenn ich keine Rivalität, kein Wettrennen zwischen den Religionen sehe, denn das wichtigste ist, daß wir die Wahrheit finden, aber es tut mir doch weh und leid, daß Christen sie nicht innerhalb der christlichen Tradition finden. Ich wär' doch viel lieber im Kloster, ich reiß' mich gar nicht darum, herauszukommen, aber ich komme heraus, weil mir einfach das Herz blutet, wenn ich sehe, daß Christen das lebendige Wasser, das innerhalb ihrer Religion immer noch fließt, vorenthalten wird.■

Das Gespräch führte Michael Hesemann

Bruder David Steindl-Rast stammt aus Wien, wo er Kunst, Anthropologie und Psychologie studierte. 1953 ging er in die USA und trat dem neugegründeten Benediktiner-Kloster 'Mount Saviour' im Bundesstaat New York bei. Nach 15 Jahren machte er erste Erfahrung mit dem Zen-Buddhismus und praktizierte u.a. bei Shunryu Suzuki-Roshi. 1974 wurde David Steindl-Rast damit beauftragt, ein neues Kloster auf 'Mount Desert Island', Maine, zu gründen.

Heute verläuft sein Leben zwischen klösterlicher Abgeschiedenheit und vielfältiger Arbeit mit Menschen aus aller Welt. David Steindl-Rast hält Vorträge und Seminare, engagiert sich unter anderem in der 'Gebetshausbewegung' und der indianischen 'Association of Native American Religions' und war einer der Initiatoren des 'Center for Spiritual Studies', in dem Hinduisten, Buddhisten, Juden und Christen zusammenarbeiten.

David Steindl-Rast versucht die Religion wieder zu ihrem Ursprung zurückzuführen, zur inneren Erfahrung. Da diese Erfahrung im Kern für alle Menschen gleich ist, bedeutet dies für ihn auch, die eigenen Grenzen von Kultur und Überlieferung zu überschreiten. Sein Buch 'Fülle und Nichts' ist im Goldmann Verlag erschienen.

Schlußwort

Impressum

Geist & Natur Verlag Franz Köchling
Eduard-Schmid-Str. 28
D-8000 München 90
Tel.: 089 - 65 25 46

Redaktion: Franz Köchling

Layout: Sw. Dhyan Anuragi

Herstellung:

Perlinger Gesellschaft mbH,
Druckhaus Wörgl, A-6300 Wörgl.

Quellennachweis:

Al Huang: Beltz-Verlag, Joachim-
Ernst Berendt: Esotera, Gerda
Boyesen: Esotera, Zsuzsanna
Budapest: Esotera, Dr. Rüdiger
Dahlke: Esotera, Kaye Hoffmann:
Wege, Chris Griscom: Das Neue
Zeitalter, Nina Hagen: Phonogram
GmbH, Mantak Chia: Tao-Journal,
Arnold Keyserling: Voila, Norbert
Mayer: Lichtnetz Berlin, Otto
Richter: Esotera, Jabrane Sebnat:
Connection-Verlag, John Selby: Ro-
wohl! Taschenbuchverlag, Keith
Sherwood: Das Neue Zeitalter,
David Steindl-Rast: Magazin 2000,
Pir Inayat Vilayat Khan: Sufi Order
International.

Das stille Versprechen

"Wenn die Ereignisse auf der Welt fehlerhaft verlaufen, dann stimmt mit mir selbst etwas nicht. Wenn ich sensibel bin, so erkenne ich daher, daß ich zuerst mich selbst verbessern muß."

Ich verwende dieses Zitat von C.G. Jung, um das Ziel dieses Festivals zu verdeutlichen. Es geht uns darum, Orientierungshilfen anzubieten auf dem Weg zu einem neuen Bewußtsein bzw. zu einem Ganzheitlichen Menschen.

Wie könnte, wie sollte ein Ganzheitlicher Mensch sein?

Es gibt vielerlei Dimensionen eines vollkommenen Selbst: ein integriertes Gefühl seiner selbst als Individuum, - eine Verbundenheit mit anderen, wie wenn man eins mit ihnen wäre - und die Verschmelzung mit einem Selbst, das universell und ursprünglich ist.

Diese Vollkommenheit, diese Ganzheit bezieht sich nicht auf erhabene Ziele oder moralische Rechtschaffenheit. Sie verkörpert vielmehr eine Einsicht in die Natur - in die Integration von Form und Funktion im Leben selbst; eine Einsicht in die Verbundenheit mit einem vollkommenen Werdegang. So erkennen wir uns als Kinder der Natur und nicht als Fremde in der Welt.

Es eröffnen sich Möglichkeiten, mit anderen Menschen in echte Beziehung zu treten. Einer nach dem anderen werden wir in der Lage sein, neu zu wählen, können wir uns für das Erwachen entscheiden, dafür, das Gefängnis unserer Konditionierungen zu verlassen, zu lieben, und miteinander und füreinander eine menschliche Zukunft zu gestalten.

Das transformierte Selbst kann sich dann in eine größere Einheit integrieren, geben und nehmen, Kraft schöpfen und wachsen. Jeder einzelne in uns ist so gesehen ein Same, ein stilles Versprechen.



Inhalt

4 Warum dieses Festival?

6 Grußworte

- Al Chung-liang Huang **12** Das Tao der Bewegung
Richard Baker-Roshi **13** Vom Rätsel der Welt
Sun Bear **15** Auf der Reise um das Medizinrad

Joachim-Ernst Berendt **18** Wir müssen lernen zuzuhören

Wallace Black Elk **20** Die heiligen Wege eines Lakota

Gerda Boyesen **21** Werden wie die Kinder

Zsuzsanna Budapest **24** Auf der Suche nach der Göttin

Helmut Christof **27** Schamanisches Heilen

28 Kulturelles Rahmenprogramm

Dr. Rüdiger Dahlke **29** Wegweiser in die eigene Tiefe

Larry Dossey **31** Neue Paradigmen für die Medizin

Dr. Reshad Feild **33** Geburt, Sexualität, Tod

Chris Griscom **37** "Die beste Art, Feinde zu Freunde zu machen"

David Gweshe **40** David Gweshe - Musiker und Tänzer aus Zimbabwe

42 Veranstaltungsorte des Festivals

Nina Hagen **44** Ein Leuchten im Nebel

Klaus Hoffmann **45** Glaub an dich

Kaye Hoffmann **46** Play Ecstasy

Paul Horn **49** Inside Paul Horn

Arnold Keyserling **50** Wesentlich ist die Lebensfreude

Manitonquat **52** Harmonie ist der Weg

Mantak Chia **53** Tao und das Universum

Norbert Mayer **55** Initiatische Therapie

Susan Osborn **56** Meine Liebe zum Singen

Pir Vilayat Inayat Khan **57** Frieden finden inmitten des kosmischen Dramas

Otto Richter **59** Der Psycho-Trick

Jabrane M. Sebnat **62** Trance & Heilung

Brant Secunda **64** Sehen mit dem Herzen

John Selby **66** Einander finden

Keith Sherwood **68** Der Mensch als Bestandteil des universellen Kraftfeldes

Sögyal Rinpoche **70** Die Natur des Geistes

+ Bruder David Steindl-Rast **73** Laßt uns Brücken bauen

Meister Teck Cheng-Neo **77** Liebe, Frieden und Freude durch Tai Chi

Andreas Vollenweider **79** Dancing with the Lion

80 Schlußveranstaltung

82 Schlußwort, Impressum

LAßT UNS BRÜCKEN BAUEN

Wie bringt man die Erfahrung mit zwei verschiedenen Kulturen in einem Leben auf einen Nenner?

24

FORUM : Bruder David, Sie sind als "Brückenbauer" bekannt. Sie gehören dem Benediktinerorden an, haben aber auch schon in japanischen Zen-Klöstern gelebt. Wie bringt man die Erfahrung mit zwei so verschiedenen Kulturen in einem Leben auf einen Nenner?

David Steindl-Rast : Vielleicht sage ich das am einfachsten so: Wenn jemand in seiner eigenen Religion wirklich zum Herzen der Religion vorstößt, dann braucht er nicht hinaus zu den anderen Religionen zu gehen. Denn im Herzen und Zentrum, in der Kraftquelle seiner eigenen Religion, wird er, wie in allen anderen Religionen, dieselbe Kraft finden. Ich kann diese Behauptung natürlich nicht in Worten beweisen, aber ich selbst habe das Glück gehabt, mit so vielen Vertretern anderer Religionen zusammenzutreffen, daß ich weiß, wie der Weg der Hindus, Jains, der tibetischen Buddhisten, japanischen Buddhisten, Sufis und so weiter aussieht. Wann immer man einen Vertreter einer Religion findet, der wirklich inneren Zugang zu ihr hat, je mehr er wirklich vom Wesen einer gewissen Religion verkörpert, je näher kommt er den anderen, und in diesem Fall meiner, der christlichen, Religion.

FORUM : Da gibt es die schöne Metapher vom Rad, dessen verschiedene Speichen einander treffen, als Beispiel für die verschiedenen Wege zu dem einen Gott. Und es heißt, daß die Mystiker

der verschiedenen Religionen dem Zentrum des Rades am nächsten sind.

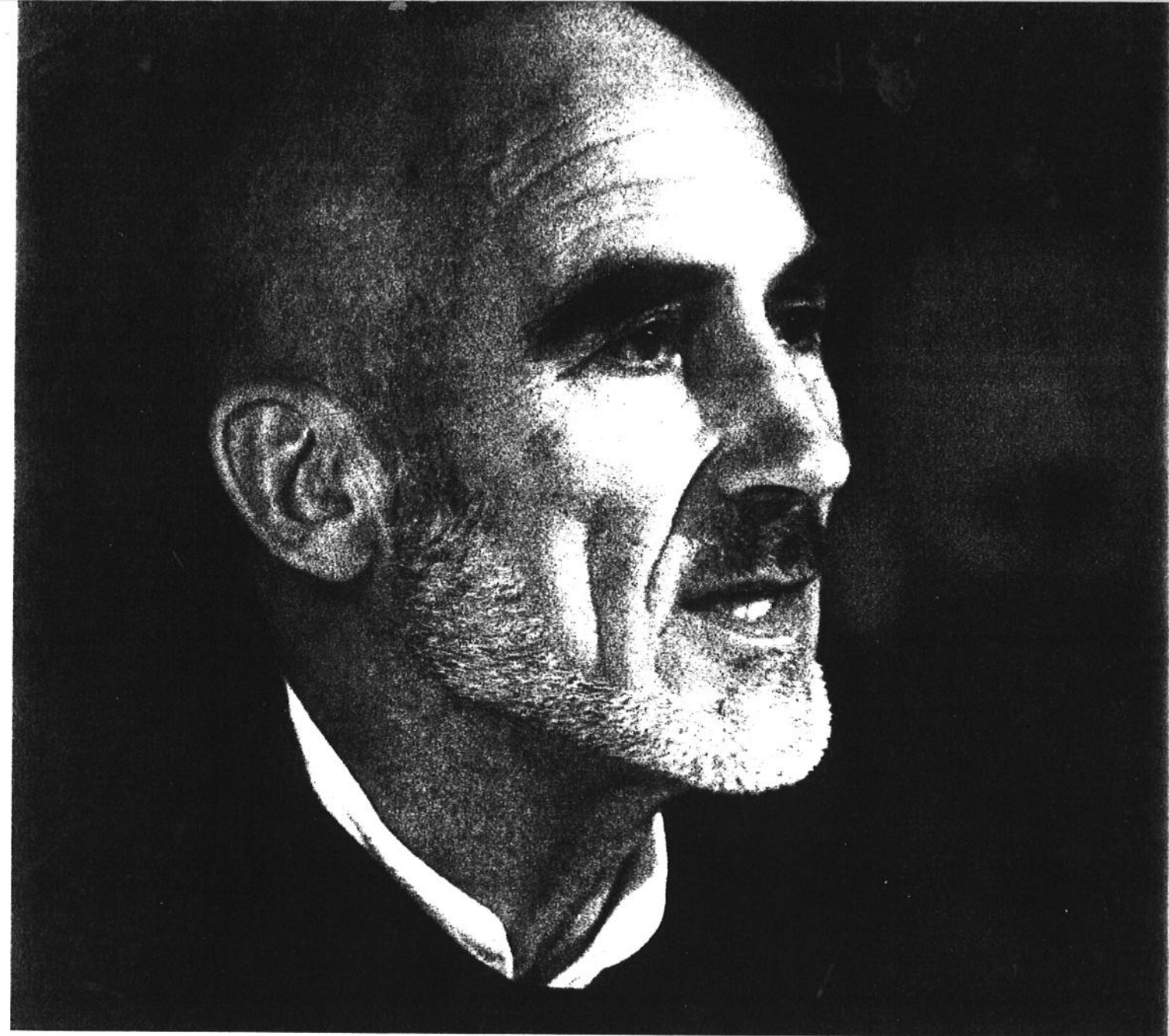
David Steindl-Rast : Es ist nicht das beste Bild, aber es ist ein gutes Bild. Aber ein Bild, das mich persönlich besser anspricht und vielleicht der Wahrheit am nächsten kommt, ist, daß die verschiedenen Konfessionen auf demselben Erdteil auf Entdeckungsreise sind. Es ist schließlich ein ganzes Universum, das man gemeinsam erforscht. Man geht auf vielen verschiedenen Wegen, und letztlich findet auch jeder etwas anderes, aber auch das ist nur ein Teil, ein Aspekt des Ganzen. Der eine entdeckt im Innern des Erdteils die Gebirge, ein zweiter die Meeresküste, ein dritter die Flußläufe. Es ist ja eine ganze Welt, die zu erforschen ist. Dieses Bild erklärt vielleicht besser, warum die verschiedenen Traditionen auf ihrer Suche nach dem Göttlichen zu so vielen verschiedenen Antworten kamen. Aber es ist für alle die gleiche Suche und der gleiche Kontinent, den sie durchziehen.

FORUM : Nun ging der gute Bruder David einen gewaltigen Umweg auf diesem Kontinent. Können Sie uns diesen Umweg ein wenig beschreiben?

David Steindl-Rast : Nun, ich bin in Wien geboren, aufgewachsen und habe dort 25, 26 Jahre meines Lebens verbracht. Ich habe zuerst Psychologie und Kunst studiert und erwarb ein Diplom

von der Kunstakademie in Wien. Da ich mich sehr für Kinderkunst und primitive Kunst interessierte, ergänzte sich das hervorragend mit der Psychologie. Ich bin dann nach Amerika gegangen, um dort als Psychologe zu arbeiten. Als ich dann gerade ein halbes Jahr in den Vereinigten Staaten war, habe ich dieses Kloster gefunden, und es hat so gepaßt in meine Suche, es war genau das, was ich gesucht habe, dieses Benediktinerkloster. Es war damals ein ganz neu gegründetes Kloster, noch ganz primitiv, gerade ein oder zwei Jahre alt, und es hat mir so gut gefallen, daß ich nach 24 Stunden, die ich dort war, schon wußte, daß ich hier hingehörte, und ich bin dann auch nach einigen Monaten in den Benediktinerorden eingetreten. Das war vor über 30 Jahren.

Was meinen Umweg betrifft, so sei zu sagen, daß ich schon während des Studiums Gelegenheit hatte, mich mit dem Buddhismus auseinanderzusetzen, denn ich hatte Kollegen, die sich sehr für den Buddhismus interessierten. Aber meine Antwort damals war immer: "Das Leben ist zu kurz. Man kann nicht einmal eine Religion richtig ausüben, und ich habe nun schon einmal eine Religion angefangen und muß auf diesem Weg weitergehen"...Als ich dann im Kloster war, hatte ich keinerlei Absicht, mich nun auch noch ein bißchen im Buddhismus umzusehen. Aber dann ist er mir doch Schritt für Schritt immer wieder, na, beinahe aufgedrängt worden, mein Schicksal hat mich sozusagen da hineingestoßen. Ich war etwa 12 Jahre im Kloster, da wurde ich hier und da immer wieder mal von meinem Abt herausgeschickt, um Vorträge zu halten, und das war nun die Zeit, die sechziger Jahre, wo auf einmal östliche Lehrer in den USA aufgetreten sind, auch Hindu-Mönche, und mit denen mußte ich mich eben aus intellektueller Ehrlichkeit heraus auseinandersetzen, wie mit allen modernen Wegen, Mönch zu sein. Ich habe also erst einmal Bücher gelesen über buddhistische Mönche und habe zuerst einmal gemerkt, daß der Weg der buddhistischen Mönche unserem Dasein als Benediktiner



unglaublich ähnlich ist. Das war eine große Überraschung für mich. Dann sollte ich einen buddhistischen Mönch kennenlernen, und wir haben uns direkt außerordentlich gut verstanden, und damals hat er mich eingeladen, einige Zeit bei ihm im Kloster zu verbringen. Zuerst habe ich keine Erlaubnis dazu bekommen und wollte es eigentlich auch gar nicht, ich hatte genug damit zu tun, ein anständiger Benediktiner zu werden. Aber schließlich haben wir ihn eingeladen, in unser Kloster zu kommen, er war einige Tage bei uns, und wir haben ihm einige Fragen gestellt, und er hat sich die größte Mühe gegeben, uns

zu antworten. Und schließlich meinten meine Mitbrüder: "Ja, das ist ja alles recht sonderbar, was er da sagt, aber das macht gar nichts, denn wir haben ihn beobachtet, und wie er sitzt, wie er steht, wie er isst, wie er sich benimmt, das überzeugt uns: Das ist ein Mönch". Die haben in ihm den Mönch erkannt. Und danach habe ich ein bis zwei Wochen später die Erlaubnis bekommen, in dieses Kloster zu gehen, das war in New York, und habe dort 1-2 Jahre verbracht, und dann war ich noch etwa 1 1/2 Jahre in einem anderen Kloster, also alles in allem etwa drei Jahre mit verschiedenen buddhistischen Lehrern zusammen.

Und später habe ich dann auch Japan besucht. Nun, so bin ich da hineingezogen worden.

Ich habe dann im Laufe der Zeit auch Vertreter anderer Religionen, zum Beispiel jüdische Rabbis kennengelernt, auch Sufis und so weiter,

und immer wieder entdeckt, daß jene innerhalb einer bestimmten Tradition, die am tiefsten in diese eingedrungen sind, auch am ehesten Zugang zu jenen haben, die denselben Weg in einer anderen Tradition gingen.

FORUM : Aber besteht nicht eine gewaltige Kluft zwischen der Lehre eines Buddha und der eines Jesus Christus?

David Steindl-Rast : Sie haben vollkommen recht, da besteht ein sehr großer Unterschied.

Nur, wenn man sich wirklich mit der Lehre auseinandersetzt, wenn man mit ihren Vertretern gelebt hat, kann man diese Unterschiede wirklich beurteilen.

Eigentlich sind sie immer nur auf der Oberfläche. Ich kann es vielleicht am besten vom Christentum sagen. Das Christentum macht einen Unterschied zwischen dem Glauben und den Glaubenssätzen. Der Glaube ist eine Haltung Gott gegenüber; Glaubenssätze sind Ausdrücke des Verständnisses dieses Glaubens. Der Glaube entspricht dem, was ich vorhin die "Entdeckungsfahrt" nannte, ist der Wagemut, sich auf diese Entdeckungsfahrt einzulassen. Die Glaubenssätze entsprechen dem, was die eine oder andere Tradition auf dieser Entdeckungsfahrt entdeckte. Der Kontinent, der erforscht wird, ist so groß, daß eine bestimmte Tradition immer nur einen gewissen Weg gehen kann, aber im Tiefsten kommt es nicht darauf an, ob man nun Berge oder Flüsse oder Täler, sondern daß man diesen Kontinent erforscht. Was die einzelnen Traditionen von diesem Kontinent sehen, ist jedoch sehr verschieden.

FORUM : Nun, wenn man die Schriften eines Meister Eckehard mit denen eines Rumi, die Werke einer Mechthild von Magdeburg oder einer Therese von Avila mit denen Gautamas des Buddha vergleicht, so finden sich doch einige Parallelen. Kann man sagen, daß die Mystiker aller Religionen verwandte Erfahrungen gemacht haben und vielleicht zu ihrem Kern vorstießen?

David Steindl-Rast : Da haben Sie vollkommen recht. Das Stichwort hier ist Mystik, das Herz jeder Tradition. Christliche Mystik ist das Herz des Christentums, mohammedanische My-

stik das Herz des Islams. Die Mystiker, die in das Herz ihrer Religion vorstießen, sind einander so nahe, daß ein christlicher Mystiker und, zum Beispiel, ein islamischer Mystiker einander näher stehen als etwa bestimmten Richtungen und Vertretern ihrer eigenen Tradition.

FORUM : Nun suchen gegenwärtig viele Menschen des Westens Antworten auf ihre Fragen in den Traditionen des Ostens und nicht in ihrer eigenen Religion, im Christentum. Warum?

David Steindl-Rast : Die "Abwanderung" vom Christentum beruht sehr stark darauf, daß wir in der christlichen Tradition jahrhundertlang das mystische Element nicht genügend gewürdigt und popularisiert haben, wenn man so sagen will, wir haben es nicht "verfügbar" gemacht. Ich habe viele, viele junge Menschen gesehen, die aus christlichen Familien kommen, und die man jetzt in buddhistischen Klöstern und Hindu-Ashrams findet, in Sufi-Zentren und so weiter, und die mir ausdrücklich sagten, hunderte Male hab'ich das gehört, "wenn uns das Christentum von der Seite gezeigt worden wäre, von der Du es uns zeigst, dann hätten wir nicht abwandern müssen. Wenn uns jemand gezeigt hätte, wo wirklich der mystische Kern des Christentums liegt..." Und sie sind in christlichen Familien aufgewachsen, durch christliche Schulen gegangen und haben das überhaupt nie kennengelernt. Und das ist wirklich traurig für mich, auch wenn ich keine Rivalität, kein Wettrennen zwischen den Religionen sehe, denn das Wichtigste ist, daß wir die Wahrheit finden, aber es tut mir doch weh und leid, daß Christen sie nicht innerhalb der christlichen Tradition finden. Ich wär' doch viel lieber im Kloster, ich reiß'mich gar nicht darum, herauszukommen, aber ich komme heraus, weil mir einfach das Herz blutet, wenn ich sehe, daß Christen das lebendige Wasser, das innerhalb ihrer Religion immer noch fließt, vorenthalten wird.

Das Gespräch führte Michael Hesemann

BIOGRAPHIE:

Bruder David Steindl-Rast stammt aus Wien, wo er Kunst, Anthropologie und Psychologie studierte. 1953 ging er in die USA und trat dem neugegründeten Benediktiner-Kloster 'Mount Savior' im Bundesstaat New York bei. Nach 15 Jahren machte er erste Erfahrung mit dem Zen-Buddhismus und praktizierte u.a. bei Shunryu Suzuki-Roshi. 1974 wurde David Steindl-Rast damit beauftragt, ein neues Kloster auf 'Mount Desert Island', Maine, zu gründen. Heute verläuft sein Leben zwischen klösterlicher Abgeschiedenheit und vielfältiger Arbeit mit Menschen aus aller Welt. David Steindl-Rast hält Vorträge und Seminare, engagiert sich unter anderem in der 'Gebetshausbewegung' und der indianischen 'Association of Native American Religions' und war einer der Initiatoren des 'Center for Spiritual Studies', in dem Hinduisten, Buddhisten, Juden und Christen zusammenarbeiten. David Steindl-Rast versucht die Religion wieder zu ihrem Ursprung zurückzuführen, zur inneren Erfahrung. Da diese Erfahrung im Kern für alle Menschen gleich ist, bedeutet dies für ihn auch, die eigenen Grenzen von Kultur und Überlieferung zu überschreiten.

Sein Buch 'Fülle und Nichts' ist im Goldmann Verlag erschienen.

FORUM

Bewegung · Lebenskunst · Gesund Sein

*... auf ein
Wiederssehen
im ...*

GESUNDHEIT & KULTUR e.V.
**SEMINAR-ZENTRUM
BREMEN**

2800 Bremen 1. Sieintor
Lübecker Straße 37 · Tel. (0421) 70 52 58



**... dies FORUM enthält
auf den Seiten 46 - 51 das komplette
PROGRAMM Juni - Dezember '92
Anmeldung hier im SommerCamp
(Infozelt) möglich!**

RÜDIGER DAHLKE · Krankheit als Sprache der Seele
FLOYD WESTERMAN · Der Krieger mit der Gitarre
KAYE HOFFMANN · ...immer so ein Theater
BRUDER DAVID STEINDL-RAST · Interview
World Musik in Europa · Tantra

4. SommerCamp
INTERNATIONALE WORKSHOPTAGE '92
24. JUNI - 6. JULI BEI WILSRODE
Gesamtprogramm
ZUM
MITNEHMEN
!!!

IMPRESSUM

Redaktion

Gesundheit & Kultur e.V.

Lübecker Straße 27, Postfach 10 54 80

2900 Bremen 1

Telefon (0421) 70 52 58??, FAX 7 82 55

Herausgeber

Frank Siepmann & Ute Rath

FORUM Verlag GbR

Lübecker Straße 37

2800 Bremen 1

Redaktion

Frank Siepmann

Freie Mitarbeiter Redaktion

Hans Werner Isermann (Musik)

Thomas Hoch (Musik)

Gerhard Severin (Bücher)

Textquellennachweis Seiten 24-26

Michael Hesemann, Magazin 2000, Düsseldorf

Layout/Graphik/Illustration

Ulrich Deppe (0421) 219667

Korrektor & Übersetzung

Martin Laube

Computersatz & Scans (HP-Scanjet 2c)

Hans-Otto Stukenborg (0421) 440720

Ralph Stratmann (0421) 219667

Lithographie

Lithoanstalt Stephan Semken (0421) 12070

Reprographie

Bremer Blatt

Satzbelichtung

Sturm Druck auf Linotronic

Druck

Sturm Druck, Stoppelweide 4, 2800 Bremen

Auflage

30.000

Vertrieb:

2000 Ringverteilerstellen, Bioläden, Zentren, Vereine
und Kultureinrichtungen

FORUM erscheint vierteljährlich

Nächste Ausgabe: 14. September 92

FORUM kann im Abonnement direkt beim Verlag be-
stellt werden, **ABOKARTE** zwischen den Seiten 50/51

(Abbestellungen bitte spätestens 3 Monate vor Ablauf
des Abojahres, sonst automatische Verlängerung. Bei
Umzug bitte sofort alte und neue Anschrift schriftlich
dem Verlag mitteilen.)

Jahresabo: 20,- DM Inland

25,- DM Ausland

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in je-
dem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unver-
langt eingesandtes Material übernimmt die Redaktion
keine Gewähr.

Anzeigenverwaltung

FORUM Verlag

Ute Rah

Tel. (0421) 70 53 77

Fax (0421) 7 82 55

(Es gilt die Anzeigenpreisliste I vom Okt. 90.)

Anzeigenschluß für FORUM III/92 ist Donnerstag,
der 31. August 1992